

Postina plačana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei Maribor.
 Sarcizova ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	18,-
Zustellen	19,-
Durch Post	18,-
Ausland: monatlich	28,-
Einzelnummer	1,-
Beilage	1.50

Sonntags-Nummer 2,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Eisenbahn für mindestens einen Monat, ausserhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Internationaler Versand in Maribor bei der Administration der Zeitung: Sarcizova ulica 4 in Kroatien bei Postamt Maribor u. Postamt in Wien, in Österreich, in Ungarn, in Serbien, in Rumänien, in Bulgarien, in Jugoslawien, in Albanien, in Griechenland, in Türkei, in Persien, in Indien, in China, in Japan, in Korea, in Formosa, in Philippinen, in Ostindien, in Südindien, in Australien, in Neuseeland, in Südamerika, in Brasilien, in Argentinien, in Chile, in Peru, in Kolumbien, in Venezuela, in Ecuador, in Kuba, in Mexiko, in Zentralamerika, in Karibik, in Nordamerika, in Kanada, in den Vereinigten Staaten, in Mexiko, in Zentralamerika, in Karibik, in Nordamerika, in Kanada, in den Vereinigten Staaten.

Maribor, Samstag, den 7. Feber 1925.

Nr. 30 - 65. Jahrg.

IZAVNO PRAVDNIŠTVO
 MARIBOR
 POŠLO
 7/2 25
 krat prilog.

Der griechisch-türkische Konflikt.

Paris, 5. Feber. Der „Matin“ veröffentlicht eine aus britischer Quelle stammende Athener Meldung, wonach die Weigerung der Türkei, einen Schiedspruch des internationalen Gerichtshofes im Haag anzunehmen, dort große Aufregung hervorgerufen habe. Es sei eine Kundgebung angeschlagen worden, die zahlreiche Unterschriften trage und in der reiche Kaufleute versprechen, die zur Bildung einer Freiwilligenarmee notwendigen Summen vorzutreten.

Die Gesandten von Frankreich und England stellten dem Ministerpräsidenten Besuche ab und rieten zur Mäßigung.

Angora, 5. Feber. In der Nationalversammlung erklärte Ministerpräsident Tethy

Bei, die Ausweisung des öumenischen Patriarchen sei in geschäftiger Weise erfolgt. Der Ministerpräsident betonte die Friedensliebe der Türkei. Diese würde sich jedoch selbst mit Waffengewalt jeder etwaigen Einmischung von außen zu erwehren wissen.

W.B. Paris, 5. Feber. (Havas). Der politische Direktor im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Baroche, empfing nacheinander den türkischen Botschafter und den griechischen Gesandten, die auf ihrem Standpunkte bezüglich des griechisch-türkischen Konflikts beharren. Die französische Regierung setzt ihre auf eine Verständigung gerichteten Bemühungen fort.

Eisenbahnerstreik in England?

London, 5. Feber. Der drohende Eisenbahnerstreik steht im Vordergrund allen Interesses; die Gesellschaften erklären, daß im Jahre 1924 der Reingewinn etwas geringer war als im Jahre 1923; Handel und Industrie könnten eine Tarifierhöhung nicht ertragen; die Eisenbahnaktionäre hätten nur 4 bis 5 Prozent Dividende bekommen; aus diesen Gründen sei eine Lohnherabsetzung angebracht.

Die Gewerkschaften weisen wieder darauf

hin, daß der Staat vor zwei Jahren den vier großen Eisenbahngesellschaften insgesamt 130 Millionen als Kriegsschadigung mit der Maßgabe überwiesen habe, den Betrieb rentabler zu gestalten; bis jetzt seien davon nur geringfügige Beträge verwendet worden; der größte Teil werde von den Bahngesellschaften angelammt. Würden die Gesellschaften mit den 130 Millionen Pfund den Betrieb rentabler gestalten, so könnten sie den Angestellten angemessene Löhne geben.

Festnahme des Räuberhauptmannes Terente

W.B. Bukarest, 5. Feber. (U.B.). Nach einem von der Hamburger Polizei hier eingelangten Telegramme ist der berüchtigte rumänische Räuberhauptmann Terente beim Besteigen eines nach Amerika bestimmten Schiffes festgenommen worden. Terente, der das Donaudelta unsicher machte, ist seinerzeit über Bulgarien entkommen.

Hungerkrawalle in Neapel.

W.B. Rom, 5. Feber. Infolge der Brotteuerung kam es heute auf dem Markte von Neapel zu Zwischenfällen, die sofort von der Polizei unterdrückt wurden. Die Arbeiter einer Fabrik haben gegen die Brotpreiserhöhung durch einen eintägigen Demonstrationstreik protestiert.

Die Berufung des Generals von Nathusius verworfen.

W.B. Paris, 5. Feber. (Havas.) Die strafgerichtliche Abteilung des Kassationsgerichtshofes hat die Berufung des deutschen Generals von Nathusius verworfen. Die Begnadigung bleibt zwar in Kraft, aber der Gerichtshof hat die seinerzeit ausgesprochene Strafe bestätigt.

ponieren, bezw. obstruieren würden, als gegen ein Kabinett Braun. Von der Möglichkeit, das Zentrum auf die rechte Seite zu ziehen, kann aber füglich nicht mehr die Rede sein, und die „Germania“ erklärt ausdrücklich:

„Das ist sicher, daß die Zentrumsfraktion die von den Rechtsparteien gewünschte Koalition unter den gegebenen allgemeinen Verhältnissen unter keinen Umständen mitmachen wird. Aussichtslos sind die Versuche, ein Kabinett zustande zu bringen, das nicht das Kabinett einer Rechtskoalition ist, keineswegs.“

Das Zentrumsblatt meint hier offenbar den bereits mehrfach erörterten letzten Ausweg vor der sonst unvermeidlichen Auflösung

Begnadigung der Mörderin Hanika.

W.B. Prag, 5. Feber. (Tsch. Presbüro.) Präsident Masaryk hat dem Gnadengesuche der zum Tode verurteilten Hilda Hanika statt gegeben und die Todesstrafe in eine 15jährige Kerkerstrafe umgewandelt. (Hilda Hanika ließ im vorigen Jahre ihren Gatten vergiften. Die Red.)

Börsenbericht

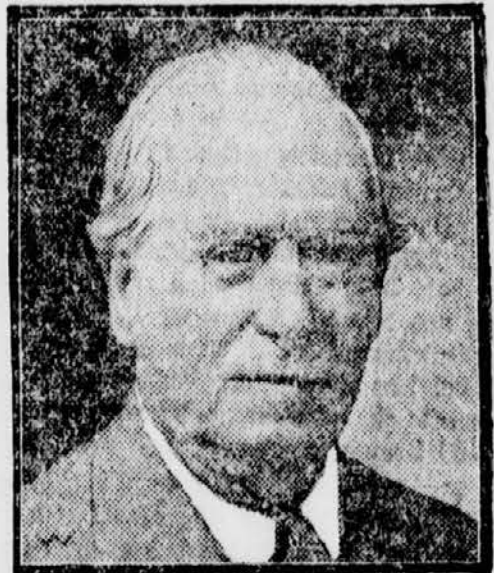
Zürich, 6. Feber. (Schlußkurse). Paris 27.92, Wegrad 8.37 1/2, London 24.80, Prag 15.20, Mailand 21.52 1/2, Newyork 518.20, Wien 0.0073.

Zagreb, 6. Feber. (Schlußkurse). Paris 334.50—330.50, Zürich 1191—1201, London 294 1/4—297 1/4, Wien 0.0863—0.0883, Prag 181.06—184.06, Mailand 255.95 bis 258.95, Newyork 61 ein Ahtel bis 62 ein Ahtel.

Beograd, 6. Feber. (Schlußkurse). Paris 353—353.50, Zürich 1195—1196, London 296—298.50, Berlin 1475—1480, Wien 0.0873—0.0874, Prag 182.25—182.75, Mailand 257—257.50, Newyork 61.80—61.85, Budapest 0.0860—0.0865.

des Landtags, ein Kabinett unter einem vom Zentrum zu stellenden Ministerpräsidenten, wobei vor allem an Dr. Porsch gedacht wird, und für das eiserne Bestand Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten vorhanden wären. Die Wirtschaftliche Vereinigung würde nach der vorhin erwähnten Erklärung zweifellos gleichfalls mitmachen, was bei voller Besetzung des Hauses 239 Stimmen ergäbe, während die absolute Mehrheit nur 228 beträgt. Selbstverständlich würde auch an die Deutsche Volkspartei der Ruf zur Teilnahme an dem Kabinett ergehen, und man rechnet trotz der voraussichtlichen Ablehnung doch immerhin auf eine gewisse „Duldung“ gegenüber einem solchen Kabinett der Kleinen Koalition unter Zentrumsführung.

Asquith, Earl of Oxford.



Asquith, der bekannte Führer der englischen Liberalen, wurde vom König zum Grafen von Oxford ernannt, wodurch nicht nur der Politiker, sondern auch der Gelehrte Asquith geehrt werden sollte. Der Titel ist erblich und wird, da Asquith's Sohn im Weltkrieg fiel, auf seinen Enkel übergehen.

Politische Notizen.

— Zur Neuwahl des deutschen Reichspräsidenten. Die Neuwahl des Reichspräsidenten ist Gegenstand einer Fühlungnahme der politischen Parteien. Die Amtsdauer Eberts läuft am 30. Juni ab. Ebert hat schon vor mehreren Monaten erklärt, eine Kandidatur nicht mehr anzunehmen, da er sehr leidend ist. Da für die Wahl des Reichspräsidenten zwei Wahlgänge nötig sind, muß die erste Wahl schon im Mai erfolgen. Als gemeinsamer republikanischer Kandidat wird der ehemalige Reichskanzler Dr. Marx aufgestellt werden. Auch die Rechte wird einen gemeinsamen Kandidaten nominieren.

— Ein weiterer Schritt des italienischen Oppositionsblocks. Die Organisationsarbeiten der adventinischen Parteien haben einen weiteren Schritt nach vorwärts gemacht, indem der parlamentarische Ausschuss derselben beschloß, die einzelnen Parteileitungen der Opposition einzuladen, sich in dem Ausschusse vertreten zu lassen, dessen Aufgabe es ist, das Blockkomitee der Opposition zu bilden und zu leiten, was naturgemäß nur als Vorbereitung für die Neuwahlen zu verstehen ist. Ferner wurde beschlossen, die Bildung eines Komitees für die Vertretung der bürgerlichen Freiheit zu betreiben.

— Der Vatikan lehnt den französischen Sondervertreter ab. Die „Tribuna“ weiß zu melden, daß der Heilige Stuhl das Agrément für einen französischen Bevollmächtigten, der alle eifersüchtigen Angelegenheiten beim Vatikan zu regeln hätte, nicht erteilen werde, da dies eine einseitige Entscheidung der französischen Regierung sei, die die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan verändere. Das Blatt berichtet ferner, daß die Nuntiatur in Paris zwar nicht aufgehoben, tatsächlich aber umfesselt bleiben würde, da der bisherige Nuntius nach Rom zurückkehren und den Kardinalshut empfangen wird.

— Coolidge nimmt auch die amerikanische Außenpolitik in seine Hand. Wie eine Newyorker Nachrichtenagentur zu berichten weiß, wird die Nachricht, wonach ein intimer Freund des Präsidenten der Vereinigten Staaten, der Kaufmann Stearns, im März nach Europa reisen soll, lebhaft besprochen. Darin will man einen neuen Beweis erblicken, daß Coolidge auch die Leitung der ame-

Die Krise im Kreise.

(Von unserem Berliner — Mitarbeiter.)

Berlin, Anfang Feber.

Als „Stehaufmännchen“ bezeichnet man in den parlamentarischen Kreisen den preussischen Ministerpräsidenten Braun. Die Abstimmung im Landtag am 30. Jänner hat die vom 23. aufgehoben, der Sozialdemokrat Braun ging mit den 221 Stimmen der Weimarer Koalition durchs Ziel, wobei auch die drei Zentrumssektionisten mit der Fraktion stimmten, während die Rechtsparteien für den deutschnationalen Kandidaten v. Kries nur 175 Stimmen anbrachten; denn die Kommunisten hatten sich in diesem Fall selbständig gemacht.

Herr Braun ist also wiedergewählt, aber die Regierungsbildung steht noch auf dem alten Fleck, und der bisherige Ministerpräsident hat das Mandat zur Kabinettsbildung noch gar nicht übernommen, da er sich erst davon überzeugen will, ob er bestimmte Sicherheiten für ein gedeihliches Arbeiten erhält, was äußerst fraglich, ja man kann wohl sagen unwahrscheinlich ist. In den Besprechungen Brauns mit den Führern der Landtagsfraktionen des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten bestand Einigkeit darüber, daß der Ministerpräsident zunächst den Versuch machen solle, ein Kabinett die Großen Koalition durch Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung zu bilden. Dieser Versuch kann bereits als gescheitert bezeichnet werden. Die Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung haben erklärt, daß sie sich an keinem Kabinett beteiligen würden, in dem die Sozialdemokratie bestimmenden Einfluß habe. Sie lehnten also nicht das Zusammengehen mit den Sozialdemokraten, sondern nur den Eintritt in ein Kabinett unter sozialdemokratischer Führung ab. Was die Deutsche Volkspartei betrifft, so konnte Herr Braun mit dem Führer der Landtagsfraktion v. Camp noch nicht verhandeln; aber die Besprechungen mit Herrn v. Richter haben bereits ergeben, daß, wie das ja von vornherein feststand, die Deutsche Volkspartei für ein Kabinett mit einem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten unter keinen Umständen zu haben ist.

Wenn versichert wird, daß „auch bei dem mit Sicherheit zu erwartenden Scheitern dieser Lösung unter allen Umständen der Versuch einer Kabinettsbildung durch den Ministerpräsidenten Braun fortgesetzt werden soll“, so ist nicht recht ersichtlich, auf welche Hoffnungen sich ein solches Experiment gründet, da sich beim Kampf um das Vertrauenstimmvolument dieselben Kämpfe ergeben würden wie jene, die zum Rücktritt des Kabinetts Braun geführt hatten. Erklärt doch der deutschnationale „Sozialanzeiger“ bereits:

„Man rechnet in Kreisen der Abgeordneten der beiden rechtsstehenden Fraktionen mit einem zähen Kampf, der unter Umständen auf lange Sicht geführt werden muß, und man wird auch, wenn man aus sachlichen Motiven die Notwendigkeit dazu ergibt, von der Opposition zur Obstruktion übergehen.“

Auf der anderen Seite kommt natürlich ein Rechtskabinett noch weit weniger in Frage, da es ja bei der letzten Abstimmung 46 Stimmen weniger aufbrachte als die Weimarer Koalition und die Kommunisten gegen ein solches Kabinett womöglich noch schärfer op-

ritonischen Außenpolitik übernehmen will, und zwar sobald Hughes seinen Posten verlassen wird. Coolidge ist von dem Bestreben geleitet, einen wahren Frieden herbeizuführen und auch die Rüstungen einzuschränken. In diesem Sinne wird auch der Kaufmann Stearne in Europa verhandeln. Stearne wird höchstwahrscheinlich seinen Aufenthalt in Europa dazu benutzen, um mit den führenden Politikern und Finanzmännern in Verbindung zu treten.

Konzentration russischer Kräfte bei Vakum. „Chicago Tribune“ meldet aus Teheran, daß ohne Voranzeige der russische Gesandte mit acht Mitgliedern der Delegation Teheran verlassen und in einem Flugzeug nach Rußland geflogen sei. Ueber diesen Zwischenfall wurde keine Aufklärung gegeben. Es besteht nur die Vermutung, daß die Abreise des Gesandten mit der Konzentration russischer Kräfte bei Vakum in Zusammenhang steht.



Tageschronik.

1. Der Bau der ersten zehn Frachtschiffe, die mit Hietner-Motoren ausgerüstet werden. Amerikanische Blätter bringen die Meldung des Handelsdepartements, aus welcher hervorgeht, daß die Hamburg-Amerika-Linie zehn Frachtschiffe, die mit Hietner-Motoren ausgerüstet werden, in Auftrag gegeben hat. Diese Schiffe sollen zwischen Hamburg und Rio de Janeiro und auf den Ostafrikanischen verkehren. Man rechnet damit, daß bei Ausnützung der Passat- und Monsoonwinde sich eine Brennstoffersparnis von 40-60 Prozent ergeben wird.

2. Verhängnisvolle Trockenheit in Italien. In Südtalien herrscht eine derartige Trockenheit, daß die Erzeugung von elektrischer Kraft bedroht erscheint. In Neapel mußte der Betrieb der elektrischen Straßenbahn eingeschränkt werden.

3. Auffindung eines prähistorischen Menschenknochen. Im westlichen Kasland wurden in 50 Meter Tiefe in einer Kalkschicht die Überreste eines vorgeschichtlichen Menschen gefunden, der als Bindeglied zwischen Menschenaffen und Menschen angesehen wird.

4. Das Ende eines bulgarischen Räubers. Der berühmte Räuber Apostolow, der die Gegend von Stanimaka terrorisiert und zahlreiche Missetaten begangen hat, sowie an der Ermordung des griechischen Bürgermeisters des Dorfes Bodena und an dem Überfall auf die griechische Schenke in Stanimaka beteiligt war, ist dieser Tage in Plowdiv ausgeforscht worden. Als er sich weigerte, sich zu ergeben, wurde er von den ihm verfolgenden Polizeioffizieren getötet. Einer seiner Spießgesellen, der in die Hände der Polizei fiel, wird vor Gericht gestellt werden.

5. Eine etwas eigenartige Liebeswerbung. Eine etwas eigenartige Liebeswerbung spielte sich dieser Tage in Budapest ab. Der 19 Jahre alte Lissiboy Matyas Kiraly hatte sich in das 23jährige Stubenmädchen Klara Beth Adam verliebt. Als seine Angebetete keine Bewerbungen zurückwies, stieß er ihr ein scharfgeschliffenes Messer in die Brust.

Unerhörter Eisenbahnstandal.

Der Polizeikommissär von Kotoriba sperrt einen Schnellzug, ohne die Eisenbahnbehörden davon in Kenntnis zu setzen!

Stuj, 6. Feber 1925.

Schon des öfteren ließ sich der Kommissär der Grenzpolizei in Kotoriba zu unüberlegten und willkürlichen Handlungen hinreißen, die nicht nur bei den Passagieren der betreffenden Züge, sondern auch vom Eisenbahnverjonal aufs schärfste verurteilt wurden. Ein derartiger Fall ereignete sich auch gestern nacht. Der Grenzpolizeikommissär ließ nämlich den Schnellzug, welcher gegen 1 Uhr in Bluj und gegen 2 1/2 Uhr in Maribor eintrifft, kurzerhand sperren, so daß in den einzelnen Haltestationen, so auch in Bluj, den wartenden Reisenden das Besteigen des Zuges von den Gendarmen, die den Zug begleiteten, verweigert wurde.

Wie wir schon oben andeuteten, hatte der Grenzpolizeikommissär die an der Strecke Kotoriba-Maribor gelegenen Stationen von seinem Schritte nicht verständigt, so daß die Eisenbahnstellen die Fahrpläne für den Schnellzug ohne weiteres ausfolgten. Umso größer war daher die Erregung der Reisenden, die sich gezwungen sahen, auf den nächsten Zug zu warten, der aber erst am Morgen eintrifft.

Dieses rücksichtslose Vorgehen des Grenzpolizeikommissärs von Kotoriba verdient, auf

das schärfste gerügt zu werden. Es wäre zweifellos seine Pflicht gewesen, die in Betracht kommenden Stationen noch rechtzeitig von seiner Absicht zu verständigen, um auf diese Weise die Möglichkeit zu bieten, die peinliche Lage der betroffenen Reisenden wenigstens einigermaßen zu mildern.

Ein derartiges Vorgehen ist wohl nicht geeignet, das Vertrauen in unser Verkehrsweisen und das Ansehen des Staates, welches durch solche und ähnliche willkürliche Experimente ohnedies schon viel zu leiden hatte, zu erhöhen. Wir verständigen daher die Direktion der Staatseisenbahnen auf diesem Wege von der Willkür des Grenzpolizeikommissärs in Kotoriba und fordern sie zugleich öffentlich auf, diese Angelegenheit sofort zu untersuchen und unverzüglich die nötigen Schritte zu unternehmen, die dem willkürlichen und rücksichtslosen Vorgehen des Grenzpolizeikommissärs ein Ende zu machen und die Reisenden der in seinen Machtbereich fallenden Strecke vor Unannehmlichkeiten solcher und ähnlicher Natur, die sich, wie uns von verschiedener Seite mitgeteilt wird, öfters ereignen sollen, zu bewahren imstande sind.

Das Mädchen wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Tags darauf sollte sich die schwerverletzte Adam schon besser und bat, man möge Kiraly, der verhaftet worden war, wieder freilassen, denn sie sei von seiner Leidenschaft so gerührt, daß sie nun befehlen habe, Kiraly zu heiraten.

6. Ein Justizirrtum zugunsten Dentzes. Das Berliner „Nachtuhr-Abendblatt“ berichtet über einen grauenhaften Justizirrtum zugunsten Dentzes folgendes: Am 21. Dezember 1909 verschwand die 23jährige Arbeiterin Emma Sander aus Neuhoß im Kreise Münsterberg. Zwei Tage später fand man in einem Wäldchen einen Hut, weitere zwei Tage danach in einem anderen Wäldchen ihren Kopf und ihre Arme und wieder nach zwei Tagen ihre beiden Unterschenkel, aus denen vom Schienbein bis zu den Fehen ein etwa 5 Zentimeter breiter Hautstreifen herausgeschnitten war. Als der Tat verdächtig wurde der Fleischer Trautmann verhaftet und vom Schwurgerichte in Olag nach neuntägiger Verhandlung bei einem Aufgebot von 200 Zeugen und neun Sachverständigen lediglich auf Grund der Indizien zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Trautmann, der während des Prozesses und später immer wieder unter Anrufung Gottes seine Unschuld beteuerte, hat die Strafe inzwischen abgehüßt. Dabei hatten die Zeugen nichts anderes ausgesagt, als daß sich Trautmann keiner Verliebtheit erfreute. Der Polizeihund, der auf die Spur des Täters gesetzt wurde, hatte auch Trautmann nicht gestellt. Der Indizienbeweis stützte sich vor allem darauf, daß der Mord, der durch den sogenannten Hammelstich Getöteten nur von einem Fach-

mann, einem Anatomen oder Fleischer, ausgeführt sein konnte. Heute steht fest, daß die Sander in Dentzes Stube in Münsterberg den Tod gefunden hat. Trautmann, das Opfer dieses Justizirrtums, lebt als gänzlich gebrochener Greis in Münsterberg.

7. Teilweise Mondesfinsternis am 8. Feber. Nach der jüngsten Sonnenfinsternis werden wir schon in einigen Tagen wieder eine ähnliche Himmelserscheinung beobachten können. Es handelt sich um die teilweise Mondesfinsternis, die in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar eintreten wird. Sie beginnt um 21 Uhr 8,7 Minuten, erreicht ihre größte Phase um 22 Uhr 41,9 Minuten und endet am 9. Februar um 0 Uhr 15,2 Minuten. Sie findet, wie leicht begreiflich ist, bei Vollmond statt, wenn die Sonne so hinter der Erde ist, daß Mond, Erde, Sonne in einer geraden Linie liegen; der Mond gerät um die Erde freisend in den Erdschatten und wird dadurch verdunkelt. Der Anfang der Mondesfinsternis wird im Westen des Stillen Ozeans, in Westaustralien, Asien, am Indischen Ozean, in Europa, Afrika und im Osten des Atlantischen Ozeans sichtbar sein. Das Ende der Finsternis wird man in Asien, am Indischen Ozean, in Europa, in Afrika, am Atlantischen Ozean, in Südamerika und im Osten Nordamerikas sehen.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 6. Feber.

Wo werde ich wählen?

Im Sinne der königlichen Verordnung vom 10. November 1924 sowie im Sinne des Wahlgesetzes finden die Parlamentswahlen für die Parlamentsperiode 1925/28

Sonntag den 8. Feber 1925 von 7 bis 18 Uhr statt. In der Stadt Maribor sind die Wahlplätze wie folgt eingeteilt:

- 1. Wahlplatz:** Für die Wähler des 1. Stadtbezirktes (innere Stadt) mit den Anfangsbuchstaben A bis inkl. Q in der Turnhalle der Mädchenbürgerschule 1 in der Mitlosičeva ulica (frühere Kasinogasse).
- 2. Wahlplatz:** Für die Wähler des 1. Stadtbezirktes (innere Stadt) mit den Anfangsbuchstaben M bis Z in der Turnhalle der staatlichen Realschule i. der Krefova ulica (frühere Kaiserstraße).
- 3. Wahlplatz:** Für die Wähler des 2. Stadtbezirktes (Grazer Vorstadt) mit den Anfangsbuchstaben A bis inkl. Q in der Turnhalle der Mädchenbürgerschule 2 in der Cantarjeva ulica 5 (frühere Reiserstraße).
- 4. Wahlplatz:** Für die Wähler des 2. Stadtbezirktes (Grazer Vorstadt) mit den Anfangsbuchstaben M bis Z in der Mädchen volkschule 1 in der Razlagova ulica 16 (frühere Elisabethstraße).
- 5. Wahlplatz:** Für die Wähler des 3. Stadtbezirktes (Wessinger Vorstadt) in der Turnhalle der Mädchen volkschule 3 in der Casova ulica 9 (frühere Hamerlinggasse).
- 6. Wahlplatz:** Für die Wähler des 4. Stadtbezirktes (Kärtn. Vorstadt) in der Anabenvolkschule 4 in der Samostanska ulica (frühere Klostergasse).
- 7. Wahlplatz:** Für die Wähler des 5. Stadtbezirktes (Magdalenen-Vorstadt) mit den Anfangsbuchstaben A bis J im Kindergarten 3 in der Balvazorjeva ulica (frühere Arthur-Mally-Gasse).
- 8. Wahlplatz:** Für die Wähler des 5. Stadtbezirktes (Magdalenen-Vorstadt) mit den Anfangsbuchstaben K bis inkl. P in der Turnhalle der Anabenvolkschule 3 in der Ruska cesta (frühere Josefstraße).
- 9. Wahlplatz:** Für die Wähler des 5. Stadtbezirktes (Magdalenen-Vorstadt) mit den Anfangsbuchstaben R bis Z in der Anabenvolkschule 3 in der Ruska cesta (frühere Josefstraße).

Auf den einzelnen Wahlplätzen wählen, und zwar auf dem 1. 831, auf dem 2. 882, auf dem 3. 860, auf dem 4. 937, auf dem 5. 799, auf dem 6. 894, auf dem 7. 657, auf dem 8. 572 und auf dem 9. Wahlplatz 622, insgesamt also 7337 Wähler.

Am Tage der Wahlen, d. i. am 8. Feber, sowie am Tage vorher und nachher ist der Ausschank von alkoholischen Getränken strengstens verboten.



„Die drei schönen Bernhausens.“

Roman von Fr. Lehne.

17 (Nachdruck verboten.)

„Ich bin jetzt verhindert. Wenn Herr Florstedt Zeit hat, mag er etwas warten. Servieren Sie ihm in diesem Fall einen kleinen Imbiß.“

Und der Herr Kommerzienrat kam sich in diesem Augenblick so großartig und sehr gutmütig gegen den jungen Künstler vor.

Auf einem großen Arbeitstisch, der am Fenster stand, lagen die Zeichnungen, die der Kommerzienrat jetzt auseinanderrollte und ausbreitete. Thora trat neben ihn, warf aber zunächst einen schnellen, suchenden Blick zum Fenster hinaus, das auf die Terrasse führte, wo sie vorhin gesessen. Und dort ging Florstedt auf und ab. Flüchtig trafen sich beider Blicke. Er wurde ein wenig rot; sie aber tat, als habe sie ihn gar nicht bemerkt.

Lauter als nötig, lauter als sie bisher gesprochen, unterhielt sie sich jetzt. Sie wußte, da war jemand, der ihren Worten lauschte, sie hören würde und hören sollte.

Aufmerksam neigte sie sich über die Entwürfe.

Der dicke Zeigefinger des Kommerzienrates fuhr darüber hin und deutete dann wieder erklärend auf die noch glatten Wandflächen

des Raumes. Thora mußte innerlich die geniale Auffassung, abweichend vom Herkömmlichen, bewundern. Mit starker Erfindungsgabe waren dem nicht neuen, doch unumgänglichen Motiv „Musik“ neue Seiten abgewonnen. Wie treffend und knapp die Zeichnung, wie originell und kühl die Farben!

Begeistert sprach sich Gisela aus. Thora verhielt sich still, bis der Kommerzienrat sie dringlich fragte: „Sie teilen gewiß auch die Ansicht der Komtesse Gisela? Ich bin glücklich, zu hören, daß diese Entwürfe Ihren Beifall haben.“

„Doch nicht, Herr Kommerzienrat!“ entgegnete sie. „Rein, mir gefallen diese Skizzen durchaus nicht!“

„Aber Thora, warum gefallen dir die Entwürfe denn nicht?“ fragte Gisela vorwurfsvoll. „Selten kam mir etwas Eigenartigeres zu Gesicht.“

„Beizehe, Gisela, doch dein Geschmack ist in diesem Fall nicht auch der meine! Ich finde die Sachen so gesucht und gezwungen — ich weiß nicht, worin da die Eigenart liegen soll. Effekthascherei. Ich muß gestehen, ich würde mich sehr unbehaglich in einem Raum fühlen, der mit derartiger Kleckerei verziert oder vielmehr verunziert wäre. Man sieht sich an dieser übermodernen Malerei gar zu leicht satt, dieses Manieriererte, Gesuchte! Solcher Kitsch geht mir auf die Nerven!“

Messerscharf fielen die Worte von ihren Lippen.

Höchst betreten sah der Kommerzienrat drein. Es war das erste Mal, daß er Thora so entschieden urteilen hörte. Dann durften allerdings Bilder nach diesen Entwürfen niemals die Wände seines Hauses schmücken, so leid es ihm auch tat. Denn ihm gefielen die Skizzen ganz ungemein. Doch Thora Bernhausens Wunsch und Meinung mußten ihm Befehl sein.

„Ich weiß wirklich nicht, Thora, womit du solch ein hartes, ungerechtes Urteil begründen willst,“ sagte unwillig Gisela. Sie war sehr ungehalten über Thora. Bedachte die denn gar nicht, was sie mit ihren Worten angerichtet, was sie für Hoffnungen und ehregeizige Künstlerträume zerstört — Träume, deren Verwirklichung ein ganzes Menschenleben neu aufrichten und zur Höhe führen würde. Sie wußte doch selbst, wie schwer es war, im Schatten des Alltags und der Dürftigkeit zu leben, während die Seele nach Höherem strebt und auch die Kraft dazu in sich fühlt!

Giselas weiches Herz schwoh über von Mitleid. Sie lobte nochmals in feinen, klugen, überzeugenden Worten die geistreichen Entwürfe des jungen Künstlers, um Thoras hartes Meißelungen vergessen zu machen.

Doch der Kommerzienrat stand kopfschüttelnd da, indem er aufmerksam in die Zeichnungen sah. „Das ist ja ganz richtig, Komtesse Gisela, und war zum Teil auch meine

Ansicht. Immerhin hat aber Komtesse Thora recht. Je länger ich die Entwürfe betrachte, desto mehr fällt mir die Effekthascherei auf. Für den Augenblick wirken sie ja originell, ob man aber auf die Dauer befriedigt sein wird, ist sehr die Frage.“

Unbeweglich wie eine Statue stand Thora da, lächelte ein unbestimmtes, spöttisches Lächeln, in ihren Opalangen lag ein fremder, grausamer Ausdruck.

„Ich werde mir also doch noch überlegen müssen,“ fuhr der Kommerzienrat fort, „ob ich den Auftrag jetzt erteile. Auf jeden Fall müßten die Skizzen gänzlich umgearbeitet werden.“

„Das wäre sehr schade,“ rief Gisela lebhaft. „Ich bin überzeugt, daß nichts Besseres daraus wird. Meine Schwester hat die Entwürfe ja nur flüchtig betrachtet; bei genauerem und näherem Ansehen wird sie wohl sicher deren Schönheiten zu würdigen wissen. Der junge Künstler hat so viel Geschmack —“

Zustimmend nickte der Kommerzienrat, blickte aber fragend und unschlüssig auf Thora. Von der hing alles ab.

„Möglich, daß du recht hast, Gisela. Vielleicht fehlt mir das Verständnis. Mein Urteil soll durchaus nicht maßgebend sein. Ich wurde nach meiner Ansicht gefragt und habe sie geäußert. Herr Kommerzienrat soll sich ja nicht dadurch beeinflussen lassen. Ich kenne ja Herrn Florstedt gar nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

m. Todesfall. Gestern nachmittags verschied nach kurzer Krankheit Fräulein Emma Burtard, Private in Maribor. Die Verstorbene wird am Samstag den 7. d. um halb 5 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje aus zur letzten Ruhe bestattet.

m. Evangelisches. Am Sonntag findet der Gemeindegottesdienst in der evangelischen Christuskirche um 10 Uhr vormittags statt. — Der Kindergottesdienst wird diesmal entfallen.

m. Die Domturmuhr wieder in Tätigkeit. Die Domturmuhr ist aus ihrem, mehrere Monate währendem Winterschlaf erwacht. Seit gestern ist sie wieder in Tätigkeit.

m. Frühlingswetter. Während sich in der Nacht noch eine empfindliche Kälte fühlbar macht, spendet uns die Sonne am Tage so viel Wärme, wie wir sie nur in der ersten Frühlingszeit zu fühlen gewohnt sind. Zum empfindlichen Wassermangel gesellte sich nun auch infolge Schneearmut die Stauplage. Riesige Staubwolken durchziehen unsere Straßen, wenn auch nur ein ganz schwacher Wind die Atmosphäre in Bewegung setzt. Die Stauplage wächst noch dadurch zur Unerträglichkeit, weil man mit dem Auskehren auf den Gehsteigen und Fahrwegen zu einer Zeit beschäftigt ist, wo sich der Verkehr am eifrigsten entwickelt.

m. Wohltätigkeitslotterie. Dieser Tage begann man mit dem Verlaufe der Lose für die Wohltätigkeitslotterie „Armenheim“ (Dom uboghi). Die Ziehung findet am 10. Juli l. J. statt. Das Hauptgewinn besteht aus einem neuen Einfamilienhaus mit vier Zimmern, einer Küche, einem Dienstbotenzimmer, einem Badezimmer, einem Waschraum, einer Speisekammer und anderen kleineren Räumlichkeiten. Der Plan für das Häuschen, der in jeder Tabaktrafil in Maribor zur Einsicht ausliegt, gestattet an Stelle der großen Wohnung auch die Herstellung von zwei kleineren Wohnungen. Mit dem Bau wird bereits im Frühjahr begonnen u. im Herbst werden die Hauschlüssel dem glücklichen Gewinner übergeben. Das zweite Gewinn umfasst die komplette Einrichtung für zwei Zimmer und eine Küche und das dritte 1000 Quadratmeter Baufläche. Dabei gibt es noch 297 kleinere Gewinne. Ein Los kostet 50 Dinar, welcher Betrag aber auch in Raten abgezahlt werden kann. Die Lotterielose sind in allen Tabaktrafilen unserer Stadt erhältlich.

m. Geschworenenliste. Für die nächste im März tagende ordentliche Schwurgerichtssession wurden folgende Hauptgeschworene ausgelost: Franz Bahar, Grusina; Johann Kavnjak, Kuse; Alois Oberhardt, Polička vas; Franz Megličar, Jg. Hajdina; Matthäus Kralj, Prevalje; Ludwig Kozar, Jg. Koržič; Martin Krnau, Strežavel; Alois Jesenik, Mah. vas; Josef Pucnik, Sp. Poljskava; Peter Jorko, Petre; Johann ...; Andreja Petrovič, Belet; Johann ...; Sp. Nova vas; Josef Karner, Dolgoše; Josef Kac, Janžovski vrh; Anton Cop, Leše; Anton Pipuš, Elemen; Ferdinand Simončič, Partinje; Franz Krajnc, Erkolanc; Michael Moskon, Marenberk; Franz Lorber, Sp. Boržič; Anton Krnau, Ricar; Ludwig Pšeničnik, Bernica; Ignaz Muzel, Sp. Breg; Gregor Zeleznik, Gradišče; Franz Rasl, Ragoznica; Karl Rožar, Mestri vrh; Alois Schibolt, Jg. Radvanje; Josef Uršič, Verhale; Matthäus Turl, Stojnci; Josef Kolarik, Formin; Franz Draškovič, Orgonja vas; Ludwig Turin, Sv. Lovrenc; Michael Kolman, Sv. Primož; Peter Gorjup, Jurjevčol; Karl Prindič, Cirtnica. — Ersatzgeschworene: Markus Sepce, Josef Bedar, Johann Safarič, Božidar Orahovič, Anton Vavotič, Karl ...; Johann Antolič, Josef Rože und Paul Drosenik, sämtliche in Maribor.

m. Wetterbericht. Maribor, 6. Feber 8 Uhr früh. Luftdruck: 743; Barometerstand: 754; Thermohydrokop: 0; Maximaltemperatur: — 2; Minimaltemperatur: — 2; Dunstdruck: 45 Millimeter; Windrichtung: 0; Bewölkung: 0; Niederschlag: 0.

m. Spende für die Rettungsabteilung. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Juliane Perlo spendete die Familie Franz Kormann in Maribor 100 Dinar.

An die Abonnenten der „Marburger Zeitung.“

Die P. T. Abonnenten, welche mit dem Abonnementsbeitrage im Rückstande sind, werden höflich gebeten, denselben binnen 8 Tagen einzulösen. Damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Nachrichten aus Dui.

p. Evangelisches. Am Sonntag, den 8. Feber wird der evangelische Gottesdienst im Übungszimmer des Männergesangsvereines um 15 Uhr nachmittags abgehalten.

p. Staatliche Unterstützung für die in Sv. Marlo bei Stuj durch Feuersbrunst Beschädigten. Wie noch bekannt sein dürfte, brach vor nicht langer Zeit in Sv. Marlo ein Feuer aus, dem eine größere Anzahl von Objekten zum Opfer fiel. Die betreffenden Besitzer, deren Häuser nur auf ganz unbedeutende Summen versichert waren, erhielten nun dank den Bemühungen unseres Obergespanns Herrn Dr. Pirkmayer eine staatliche Unterstützung im Gesamtbetrage von 87.000 Dinar.

Nachrichten aus Celje.

c. Promotion. Am 31. Jänner wurde an der Universität in Graz Herr Rudolf Rozič zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

c. Vom Verwaltungsausschuss des Offizierskasinos der Garnison Celje. Der Verwaltungsausschuss des Offizierskasinos der Garnison Celje beruft seine diesjährige öffentliche Vollversammlung für den 15. Feber um 9 Uhr vormittags in den Räumlich-

keiten des Offizierskasinos ein. Zu dieser Versammlung sind auch alle Reservoffiziere unserer Armee, die in Celje und Umgebung wohnen, eingeladen.

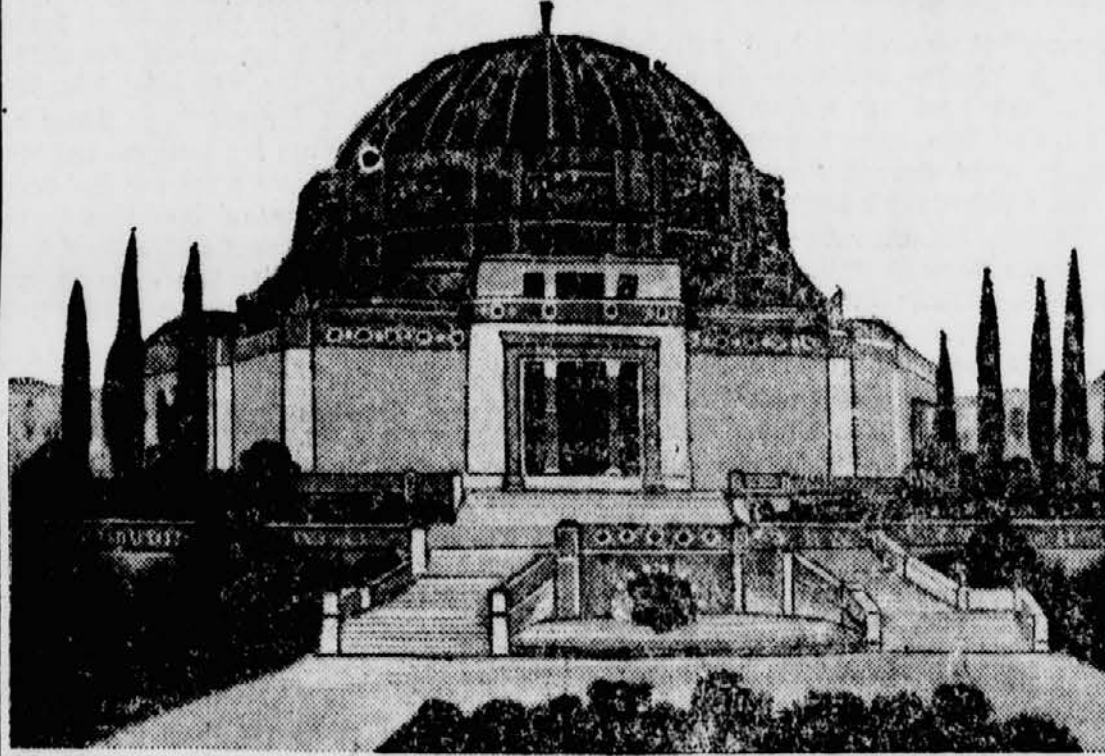
c. Gemeinderatsitzung. Die nächste Sitzung des Gemeinderates in Celje findet Dienstag den 10. Feber um 19 Uhr statt; sie wird die Durchberatung des Kostenvoranschlages für das Jahr 1925 zur Tagesordnung haben. Wie verlautet, wird sich die Dedung aller ordentlichen und außerordentlichen Gemeindeausgaben durch die ordentlichen Gemeindevorkommen bewerkstelligen lassen.

c. Ausgeschriebene Richterstelle. Beim hiesigen Bezirksgerichte gelangt eine Richterstelle zur Neubefugung. Die diesbezüglichen Gesuche müssen bis zum 25. Feber eingereicht werden.

c. Schöne Pferde. Vergangenen Samstag um 15 Uhr scheuten die Pferde des Herrn König. Vor dem Gasthause „Branibor“ stießen die schönen Pferde mit ihrem Gefährt in das Wägelchen eines Straßenschwäbgers, wobei sich eines der beiden Pferde ein Bein brach und auch noch andere Verletzungen erlitt, so daß es auf der Stelle getötet werden mußte. Herr König erlitt dadurch einen ziemlich großen Schaden.

c. Verstorbene in Celje. Am Monate Jänner starben in Celje-Stadt 6, im Allgemeinen Krankenhause 26 und im Invalidenheime 2 Personen.

Die Eröffnung der Universität Jerusalem.



Die hebräische Universität Jerusalem wird am 1. April durch Lord Balfour eröffnet werden.

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Samstag den 6. Feber: „Mignon“, Premiere.

Sonntag, den 8. Feber: „Mignon“, Ab. B.

+ Die Erkaufführung der Oper „Mignon“ in unserem Theater. Wie bereits gemeldet, wird die Premiere der beliebten französischen Oper „Mignon“ von Thomas am Samstag, den 7. Feber stattfinden. Die Reprise dieser Oper wird am Sonntag, den 8. Feber für das Ab. B gegeben.

Rino.

1. Burg-Rino. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute Freitag die erste Epoche des kolossalfilms „Die drei Musketeiere“ zu laufen beginnt. Da der Film in seiner Handlung getreu nach dem Vorbilde des Dumas'schen Romans gleichen Namens gehalten ist, wird sich dem Auge des Besuchers ein buntbewegtes, farbenreiches Bild jener Zeit bieten.

2. Stadt-Rino. „Der Schrei in der Wüste“, dieses neue große Zirkusentertainment in 6 Akten, das durch geschichte und rein künstlerische Regie zu einem Standwerk der deutschen Filmkunst gegählt werden kann, wird von Freitag, den 6. Feber bis einschließl. Montag, den 9. Feber im hiesigen Stadt-Rino vorgeführt. Das Drama hat als Schauplatz seiner spannenden und außerordentlich abwechslungsreichen Handlung das Morgenland, Sonnenglut, Steppenbrand, auf herrlichen Rossen dahinsausende Beduinen die wilde aufwühlende Poesie der Wüste. Und in diesem Leben mit seinen oft

atemberaubenden Gefahren und Abenteuerlichkeiten eine Anzahl weißer Kulturmenschen. Die Hauptrolle in diesem ganz einzigartigen Film spielt der berühmte und stärkste Mann der Welt Marco.

Erlebnisse eines Kometen auf seiner Wanderung.

Kometen mit ihren langen Schweifen sieht man am Himmel recht selten. Wir alle kennen diese sonderbaren Gebilde meist nur aus Bildern. 1910 kam uns zwar ein kleinerer zu Gesicht, es gibt aber solche, die einen Schweif haben, der sich fast über die Hälfte des Sternhimmels erstreckt. Manche besitzen Schweife mit mehreren Ästen, so hatte der von 1744 ungefähr sechs Schleiern. Viele Tausende von Jahren brauchen sie, um ihre Umlaufbahn um die Sonne, die sie mit ihrer Kraft aus den entferntesten Gegenden des Weltensystems zurückholt, zu umkreisen.

Sonderbare Erlebnisse muß ein Komet auf seiner weiten Weltreise haben und er sieht jedesmal bei seinem Vorüberzuge an unserer Erde ein anderes Bild. Sein Aussehen selbst erleidet große Veränderungen. Bei Annäherung an die Sonne entwickelt sich aus der kleinen Nebelhülle ein langes Anhängsel, der Schweif, der wohl durch Sonnenhitze und elektrische Kräfte gebildet wird. Später verschwindet seine Pracht. Während der Komet in Einzelstadien mit der ungeheuren Geschwindigkeit von mehreren 100 Kilometern in der Sekunde um die Sonne herumfliehet, kriecht er im Verhältnis dazu in seiner größten Entfernung von dem Zentralgestirn; etwa 100 Meter pro Sekunde legt er dann zurück. Kaum spürt er dort die Wirkung der Sonne; als schwach leuchtendes Sternlein erscheint sie ihm, das aber trotzdem durch seine Anziehungskraft ihn zur Rückkehr zwingt. Seine leichtesten Stoffe sind wahrscheinlich zu

einer festen Masse erstarrt. Langsam bewegt er sich vorwärts, weit entfernt von den entlegensten Planeten. Er tritt allmählich in ihren Bezirk, kommt an der Erde vorbei und rast in einem Renntempo um die Sonne, die er dabei berühren kann. Die Wärme, die er hier empfängt, ist oft über 10.000 millionenfach stärker als in der Sonnenferne. Diese Hitze ist so groß, als wenn die Erde von ungefähr 14.000 Sonnen bestrahlt würde.

Betrachten wir einmal den Kometen von 1811, der eine Umlaufzeit um die Sonne von rund 3000 Jahren hat. Als er das vorletzte Mal auftauchte, herrschte der trojanische Krieg. Wie sah damals die Welt aus? Da gab es kein Mitteleuropa, kein geordnetes Staatsgebilde. Unwegsames Gebirge und Wald beherrschten unsere Gegenden, von Kultur kannte man hier sehr wenig. Wie muß sich der alte Komet gewundert haben, als er 1811 von Troja nichts mehr sah, dagegen aber große Städte in Europa und Amerika, in Ländern, die bei seinem letzten Besuch fast gänzlich unbebaut waren. Etwa im Jahre 4000 v. Chr. stattete er der Erde wiederum eine Visite ab. Die Völker verfertigten zu dieser Zeit Steinwerkzeuge und lebten in den einfachsten Verhältnissen, während an manchen Stellen der Erde sich langsam Kulturen zu entwickeln begannen. Wir gehen weiter zurück auf die Besuchsjahre 7200 und 10.200 v. Chr. Immer einfacher wurden die Verhältnisse der Menschen, als Jäger und Nomaden lebten sie unstät dahin, Zeiten, in denen wir uns kaum wohlfühlen würden.

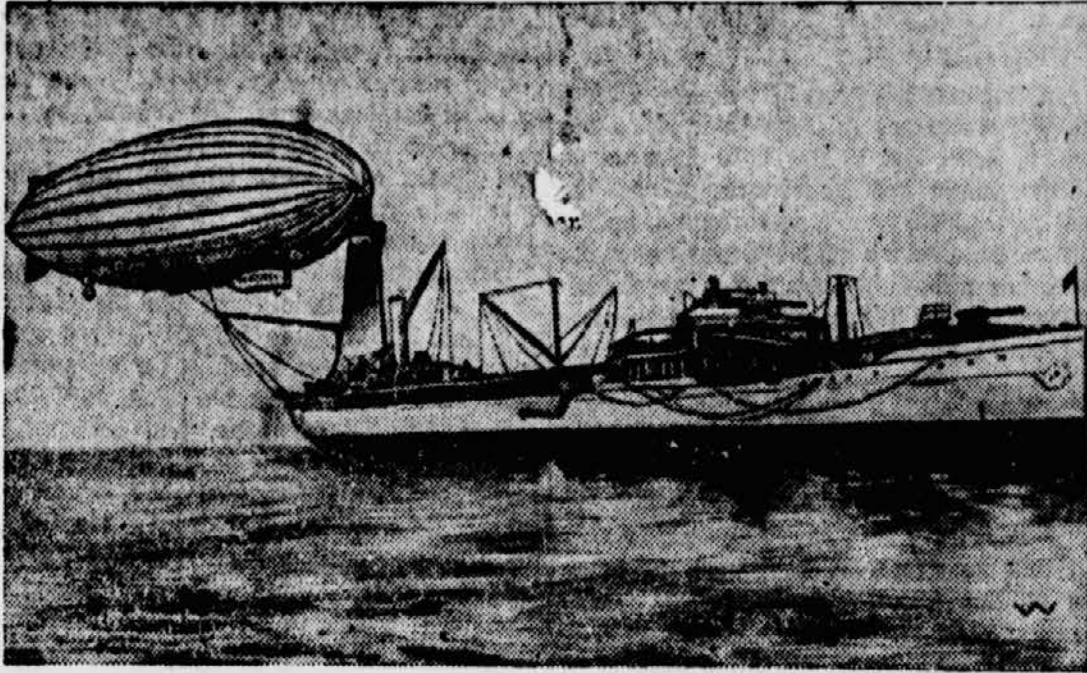
Wir wollen nicht in die Urzeit eindringen, müssen uns aber überlegen welche Eindrücke sich einem Kometen, wenn er Bestand hätte, einprägen müßten. Von der Zeit der Entstehung der ersten Lebewesen auf der Erde, vor vielen Millionen von Jahren, bis heute, was liegt alles dazwischen! Kommt unser Komet wieder, so wird er über Ruinen noch nicht geborener Reiche leuchten. Vielleicht fliegen ihm die Menschen zur Begrüßung mit ihren Weltluftschiffen entgegen und begleiten ihn bei seinem Vorbeimarsch an unserem Planeten! Für einen Kometen bedeuten diese Zeiträume nichts, sie sind ihm nur Tage und Monate, während einer Eintagsfliege Stunden als Jahre erscheinen. Was wir für unendlich an Zeit und Raum halten, das schrumpft bei ihm zusammen.

Das sind nur die Kometen mit sehr langer Umlaufdauer, es gibt aber viele, die in einigen Jahren zurückkehren, so einer schon nach 3 1/2 Jahren. Weit kommt dieser nicht in der Welt, viel erlebt er gewiß nicht. Uns interessieren dagegen solche Weltenbummler, wie der vorhin beschriebene. Wie klein sind Erde und Menschen ihm gegenüber und doch haben wir seine Wege belauscht, berechnet und ihn richtig erkannt! Dr. R. W.

Allerlei.

a. Seit wann schreibt man Briefe? Nun, so ungefähr seit 7000 Jahren! Die allerältesten Briefe hat man erst jüngst bei den Ausgrabungen in den Ruinen von Bismya im alten Babylonien gefunden, und man berechnet, daß sie einer Zeit 5000 vor Christo entstammen. Es sind runde Tonkugeln von der Größe eines Apfels und zweifellos von Priestern mit Schriftbildern versehen. Später flachte man die Tonkugeln etwas ab, und schon im 4. Jahrtausend vor Christo gab es Tentafelchen. Als die „Schreibkunst“ dann nicht mehr Privilegium der Priesterkaste war, wurden als „Briefpapier“ rechteckige Barziegelsteine verwendet, die man in großen Mengen schon vor 50 Jahren gefunden und gelesen hat. Es gab auch, ganz wie heute beim Kanzleipapier, ein festes Normalmaß für solche Schriftsteine, — nur 3 Zoll lang und 1,5 Zoll breit. Die Schreibtafeln der Römer bestanden aber reine runde, flache Gestalt und wurden gewiss von den lernbegierigen Sprößlingen bei Bedarf selbst zurechtgemacht. Die jüngsten Funde zeigen aber noch mehr, nämlich den ganzen Entwicklungsgang der ältesten Schriftzeichen, das ist der Keilschrift. Ursprünglich verliefen die Bilderschriftzeichen konturenartig in Linien, später wurden die Bilderrisierungen gefürzt und durch Linien symbolisch dargestellt, die aber alle gleich tief eingeriselt erschienen. Man hat viele Scherben gebrannt und auch nur, wie üblich, von der Sonne getrocknet. Gefäße gefunden, deren Linienzeichnung tatsächlich nichts anderes als ein Schriftstück ist. Später hatte man wahrscheinlich weichen Ton, man setzte den Stif an und erzielte so eine Linie, die spitz anfang und nach dem Ende zu in ganz natürlicher Weise sich verbreiterte und vertiefte. Bei diesen Kerbenlinien blieb man füglich und stellte alle Zeichen nur noch in senkrechten, wagrechten und schrägen, aber immer geraden Kerben dar, selbst bei in Stein gemeißelten Schriften.

3. R. 3 auf hoher See.



Die amerikanische Marine hat kürzlich Berichte angekl. das große Luftschiff „Poseidon“ — so ist der „3. R. 3“ in Amerika genannt worden — auch in den Dienst der amerikanischen Flotte zu stellen. Die Bemühungen, die „Los Angeles“ auf hoher See

am Ankerast des Schiffes „Patola“ zu befestigen, waren sehr schwierig, und es glückte erst nach längerer Zeit, den Rumpf des Luftschiffes an der Spitze des Ankerarmes festzumachen.

Sport.

Der unbeflegte Weltbormeister.

Jack Dempsey über 75 selbst.

In letzter Zeit mehrten sich die Nachrichten, denen zufolge Weltbormeister Jack Dempsey dem Boxen für immer Valet dem Will. Bei dieser Gelegenheit — denn es scheint diesmal ernst zu werden — wollen wir unseren Lesern einen Teil des letzten Interviews, welches Jack Dempsey, wohl schon in Anbetracht des bevorstehenden Abschieds vom Ring, amerikanischen Zeitung entgegen hat, reproduzieren. Dempsey kam auf seine erfolgreiche Karriere zu sprechen und meinte vom Training u. den Vorbereitungen zu einem großen Kampfe: „Sich für einen Kampf bereitzumachen, ist keine schwierige Sache,“ sagte er, „wosfern man sich nur zwischen den Kämpfen in guter Form hält. Ich bin momentan nicht in Form, in einen Kampf zu gehen, aber ich bin in einer Kondition, jeden Augenblick das Training aufnehmen zu können. Wer nur einmal ein solches Training durchgemacht hat, der weiß: wenn man beim Beginn nicht physisch vollkommen auf der Höhe ist, dann ist man mit seinen Kräften zu Ende, bevor man durch das Training durch ist. Ich achte ständig darauf, mein Gewicht niedrig, meine Muskeln geschmeidig und Herz, Lunge und Magen gesund zu erhalten. Wenn ich daher das Training für ein Match aufnehme, kann ich mein ganzes Augenmerk auf Schnelligkeit, Beurteilung der Distanz, Schlagkraft und Ausdauer konzentrieren. Ich weiß, daß mein Körper der Aufpulverung durch das Training gewachsen sein wird und daß ihm im Verlaufe des Trainings nichts zugemutet werden wird, was mich veranlassen könnte, den Kampf etwa schon im Vorbereitungsstadium, im Trainingsquartier oder auf der Straße aufzugeben. Wenn ich nicht gerade trainiere, so lebe ich ziemlich ebenso wie jeder andere, der Körperlich fit zu bleiben wünscht. Ich mache jeden Morgen regelmäßig gymnastische Übungen, ich gehe viel, esse reichlich und halte mich so viel wie möglich im Freien auf. Ich halte mich beim Schlafengehen und beim Aufstehen nicht an genau festgesetzte Stunden, aber ich schaue darauf, daß ich stets genügend Schlaf bekomme. Bleibe ich einmal lange auf und gehe erst in den frühen Morgenstunden zu Bett, so bringe ich das ein, indem ich am nächsten Abend um 10 Uhr im Bett bin. Hier und da ist das allerdings nicht möglich u. es kommt vor, daß ich vier, oder fünf Nächte nacheinander spät ins Bett

komme; das mache ich dadurch wett, daß ich mich die nächsten paar Tage ordentlich schlaf- oder matt fühle, dann verordne ich mir eine Woche leichte Übungen im Turnsaal. Das höchste Boxen, das ich jetzt auf der Varieteebühne oder für den Film ausübe, kann mich für einen Kampf natürlich nicht in Kondition bringen, aber es trägt dazu bei, mich in normaler Form zu erhalten. Sobald ich meine Verpflichtungen dieser Art erledigt haben werde, gedenke ich wieder nach dem Westen zu reisen und einen Monat auf einem Rancho in Colorado zu verbringen. Ich werde dort auch ein wenig der Jagd obliegen, und das wird mich in bessere Form bringen, als ich sie heute habe. Um für ein ernstes Match in Form zu kommen, würde ich etwa drei Monate brauchen. Davon würde ich erst den ersten Monat im Gebirge verbringen und mich zunächst einmal für das wirkliche Training gehörig ausruhen. Dann würde ich an die Arbeit gehen, zuerst langsam und dann das Tempo sukzessive steigend. Am Ende der drei Monate wäre ich dann bereit, jedem Gegner entgegenzutreten. Ich könnte auch mit einem scharfen Training von bloß drei Wochen in hinlänglich gute Form kommen, aber diese Art von Training hat mir niemals behagt, und ich bin froh, daß ich mich ihr nicht mehr zu unterziehen brauche. Wenn ich in den Ring gehe, will ich voll auf der Höhe sein und über meine ganze Stärke und Schnelligkeit verfügen; ich hätte aber im Kampfe nicht meine ganze Stärke und Schnelligkeit zur Verfügung, wenn ich sie nicht sorgfältig aufspeichern würde, bevor ich Schnelligkeit zu trainieren beginne. Ich habe derzeit übrigens kein Match in Aussicht, wiewohl ich es liebsten wünschen würde. Für Geld habe ich immer Verwendung. Was meine möglichen Herausforderer anlangt, so kommen sie mir alle ungefähr gleich vor. Sie sind allesamt tüchtige, jähre Burschen, aber ich glaube nicht, daß einer von ihnen die übrigen überragt.“

Auf die Frage, mit welchem seiner möglichen Gegner er am liebsten zuerst zusammenzutreffen würde, antwortete Jack Dempsey mit einem Grinsen: „Mit demjenigen, der bei den Massen am meisten zieht. Das ist der Mann, den ich mir erwarte, und wie er heißt, ist mir ziemlich gleichgültig.“

I. S. R. Meckler. Morgen Samstag findet um 8 Uhr abends in der Gambinushalle die Generalversammlung des kaufmännischen Sportklubs „Meckler“ statt. Falls die Versammlung um 8 Uhr wegen zu geringer Teilnehmerzahl nicht beschlußfähig sein sollte, wird nach einer Stunde eine neue Versammlung eröffnet, die bei jeder Besucheranzahl beschlußfähig ist. Pflicht jedes einzelnen Mitgliedes ist es, sich an dieser Versammlung zu beteiligen. Der Ausschuss.

Rumi siegt, Frigerio verliert. Während die beiden Finnländer Rumi und Ritola in Newyork von Sieg zu Sieg eilen, wurde der Italiener Frigerio bei seinem ersten Start in Amerika überraschend geschlagen. Er startete

in Newyork im Gehen über 5000 Meter und blieb mit 130 Meter hinter dem Amerikaner Plant zurück. Plant stellte hierbei mit 22:06.3 einen neuen Weltrekord auf. Frigerio hatte eine äußerst stürmische Ueberfahrt auf dem Ocean und hatte scheinbar deren Folgen noch nicht überstanden. Beim selben Meeting, welches vom Millrose Athletic Club veranstaltet wurde, stellte Rumi über 1 1/2 und 1 1/4 engl. Meilen mit 5:30.2 und 6:39.4 neue Hallenweltrekords auf. Joe Ray gab auf, so daß Goodwyn Zweiter hinter Rumi, ungefähr 60 y zurück, wurde. Die Georgetown University-Staffel lief 4mal 800 y in 7:44. — In der Fortsetzung des Meetings am Mittwoch lief Ritola 3 engl. Meilen in

14:04, Osborne sprang 198.8 cm. hoch, Rumi gewann 1/4 engl. Meilen in 3:03.8 (natürlich Weltrekord), wobei er Joe Ray um 70 Meter zurückließ. Ueber 3 engl. Meilen gab es 2 Heats, deren erste Frigerio vom Mal in 22:12.3 gewann, 2. Boston (USA), 3. Fekete (Ungarn) mit 150 Meter Vorgabe in 23:02. Das zweite Heat gewann Goulding (Kanada) in 22:46.8.

Fred Bretonnel geschlagen. In Paris fand ein großer Bogabend statt, auf dem zunächst die große französische Hoffnung, der nordfranzösische Boger Mascart, den Boger Danny Frush in zwei Runden durch l. o. besiegte. Der bekannte Boger Frisch siegte nach Punkten über den jungen Fred Bretonnel, den man als Gegner für den plößlich nach Amerika zurückgekehrten Grweltmeister Johnny Dundee ausersuchen hatte.

Das Wettfliegen zum Nordpol. Für den Sommer 1925 sind nicht weniger als drei Flugexpeditionen nach dem Nordpol geplant. Als die aussichtsreichste dieser drei Unternehmungen muß diejenige von Amundsen angesehen werden, die schon im Frühjahr von Norwegen aufbrechen wird, um von Spitzbergen aus verschiedene Etappen gegen den Pol anzulegen. Die Expedition besteht aus sieben Teilnehmern, darunter drei Piloten. Zur Verwendung kommen zwei Flugzeuge der Type „Wal“ der Dornierwerke Pfa, die mit je zwei zentral eingebauten Motoren versehen sind und sowohl auf dem Wasser wie auf Schnee landen können. Die beiden weiteren Expeditionen werden in England vorbereitet. An einer derselben wird sich Shackleton beteiligen, die auf einen Schiffsnachlichter weit nach Norden vorzubringen beabsichtigt, um von dort aus, wo ein Vorwärtkommen per Schiff nicht mehr möglich ist, sich eines mitgeführten Flugzeuges zu bedienen. Alle drei Expeditionen beabsichtigen, aus der Gegend von Spitzbergen gegen den Pol vorzubringen, um dann auf demselben Wege zu ihrer Ausgangsstation zurückzukehren. Die einfache Flugdistanz aller drei Unternehmen wird auf circa 1000 Kilometer geschätzt.

Ueber Liebe und Frauen.

Im Verlage von Ernst Flammarion in Paris erschien soeben „Le livre de la femme et de l'amour“, Aphorismen über die Frau und die Liebe von zeitgenössischen französischen Schriftstellern, herausgegeben von Georges Gillard. Wir bringen einige Proben aus dem amüsanten Buch in der Uebersetzung ins Deutsche.

Auch die klügste Frau versteht niemals sofort. Colette.

Die Klugheit der Frau besteht meist darin, glauben zu machen, daß sie solche besitzt. Ihre Dummheit ist immer mit größerer Kunst verkleidet. Während der Mann die seine in loyalster Weise ausbreitet. Etienne Rey.

Frauen, die schön und klug sein wollen, irren hinsichtlich ihrer Möglichkeiten. Man muß wählen. Remy de Gourmont.

Einem Roman über Frauen fehlt nur ihr eigenes Geheimnis oder das ihrer Nebenbuhlerinnen. Anatole France.

Der Mann verlangt von einem Buche bisweilen die Wahrheit — die Frau immer eine Illusion. E. et J. Goncourt.

Man muß sich entschließen, Frauen zu lieben oder sie zu kennen. Jean Lorrain.

Eine Frau sieht nie, was man für sie tut, immer was man nicht tut. G. Courceline.

Man lächelt über die weichen Gänschen von einst. Heute sind die Mädchen — — — weiß, aber desto mehr Gänschen. El. Farrere.

Ein echter Flirt fährt zum Flirt — zu sonst nichts. Marcelle Tinayre.

Der Flirt ist eine Festschleife mit stumpfen Floretts. Eine Frau nimmt sie, ehe sie mit scharfer Waffe auf den Duellplatz geht. M. Donnay.

Die Freundschaft einer Frau ist Jungfrauen- oder Witwenliebe. Vorher oder nachher. D. d'Aurevilly.

Eine Frau, die sich verschenkt, weil sie liebt, ist immer Zwanzig. P. Wolff.

Das Gute am Alten einer Frau besteht darin, daß es die Männer nicht mehr leiden machen kann. Anatole France.

Mädchen ohne Mann haben einen Frühling und einen Herbst. Nur Frauen haben einen langen Sommer. Marcelle Tinayre.

Ich liebte diesen Mann bis zur Kaserne, ich kann ihn nicht mehr sehen. Wie sich die Männer verändern. M. Beugue.

Der Platz, den die Liebe in unserem Leben einnimmt, ist größer als der in unserem Herzen. G. Rageot.

Die Frau und die Geliebte eines und desselben Mannes kennen zwei verschiedene Frauen. M. Prevost.

Es gibt Frauen, die man nicht heiraten sollte; man sollte sie seine Freunde heiraten lassen. A. Capus.

Viele Frauen sind am Morgen nach der Hochzeitsnacht die Witwen des Mannes, den sie sich vorgestellt haben. M. Donnay.

Letzte Nachrichten.

Frankreichs Mehlversorgung.

PARIS, 5. Feber. (Havas). Der Entwurf, betreffend die Getreide- und Mehlversorgung, sieht die Anmeldung der gegenwärtigen Getreidevorräte und die Reanrierung von Getreide vor, das gar nicht oder mit betrügerischen Angaben angemeldet wurde. Der Entwurf, betreffend ein Einfuhrmonopol für ausländisches Getreide, der einen Kredit von einer Milliarde Franken notwendig gemacht hätte, wurde fallen gelassen; aber im Einvernehmen mit den Importeuren hat der Ackerbauminister die Anlegung eines Dispositionsfonds beschlossen, der dazu bestimmt wäre, ausländisches Getreide als Gegenschlag gegen die Spekulation zu kaufen. Die Bäckereien werden einen Tag in der Woche geschlossen bleiben. Die Zulässigkeit von Erbsen ist von 9 bis 12% erhöht worden. Die Verwendung von Weizenmehl für Feingebäck ist verboten und strenge Maßnahmen sind vorgeesehen.

Erdbeben in Ungarn.

BRATISLAVA, 5. Feber. (Havas). Gestern um halb 10 Uhr abends hat sich hier die wellenförmige Erdbewegung wiederholt. Ein Schaden wurde nicht verursacht. Der durch das frühere Erdbeben angerichtete Schaden wird auf 16 Milliarden Kronen geschätzt.

Handreich gegen Danzig.

BERLIN, 5. Feber. „Die Zeit“ will aus Danzig erfahren haben, daß nach Aufassung dortiger Kreise ein Handreich gegen Danzig vorbereitet wird.



Moderne Bildnismalerei.

Portrait der Tänzerin Pawlowa von dem russisch. Maler Sorin.

Es scheint der berühmten russischen Tänzerin Pawlowa mit ihrem Entschluß, sich ins Privatleben zurückzuziehen, jetzt wirklich ernst zu sein, nicht weil sie den Höhepunkt ihrer Kunst überschritten hätte, aber weil sie ihrem Leben einen neuen Inhalt geben will. Ein Ausspruch von ihr: „Von jeder habe ich mir ein Heim mit einer Küche gewünscht“, drückt dies wohl am treffendsten aus. Nach ihrer Abschiedstournee will sie sich nur noch ihrem Mann und den 15 russischen Kriegslidern widmen, die sie in Paris unterflügt.

Volkswirtschaft

Die Versorgung Europas mit Brotgetreide und die Weizenhauffe.

—er, Maribor, 4. Februar 1923.

Die gesamte europäische Handelswelt steht unter dem Banne der stets wieder steigenden Preisnotierungen für Weizen an der Chicagoer Börse. Der zuletzt notierte Kurs lautete 2,33 Dollar pro Bushel, wobei man das Bushel Weizen zu 60 engl. Pfunden fixiert. Nach einer kleinen Umrechnung (ein Bushel amerikanisch = circa 35,2 l, ein amerikanisches Pfund = circa 454 g) ergibt sich bei einem Dollarkurse von 61,40 Dinar der Preis für ein Bushel Weizen in Chicago mit rund Din. 143.—, woraus man den Preis für ein Kilogramm mit circa Din. 5,2 leicht errechnen kann.

Nimmt man nun zum Vergleiche mit dieser Notierung unsere Getreidenotierungen zur Hand, so finden wir, daß z. B. Weizen, inländischer in Lubljana franko 475 Dinar, in Novi Sad oder 485 bis 490 Dinar, also weit unter den amerikanischen Preisen, notierte.

Ueber die Ursachen der Weizenhauffe wurde schon sehr viel geschrieben. Vieles davon mag wohl nur bloße Annahme sein, sicher ist aber das eine, daß die vorjährige Weizen-ernte unter mittel ausfiel.

Kanada, das über eine sehr gut und rationell arbeitende Landwirtschaft verfügt, erntete im Jahre 1923 474 Millionen Bushel Weizen, was einer Menge von beiläufig 170 Millionen Hektolitern gleichkommt. Obwohl die Anbaufläche im Jahre 1924 dieselbe war, wie im Jahre 1923, blieb doch das Erntergebnis um 50% hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück. Nebenbei sei erwähnt, daß die Anbaufläche für Weizen in Kanada beiläufig 22 Millionen Hektar beträgt. Der Durchschnittsertrag betrug im Vorjahre 11,9 Bushel per engl. acre, was einem Ertrage von beiläufig 800 l pro Hektar gleichkommt. Im Rekordjahre 1923 war aber die Ausbeute um circa 100% besser, da damals auf ein Hektar beiläufig 14 hl kamen. Diese Differenz sind jedoch als Durchschnittsziffern zu betrachten, da es in Kanada auch Gegenden gibt, wie in den Weizenbänken von Ontario und Manitoba, wo die Ausbeute pro Hektar in den besten Jahren 22 hl und 35 hl ausmacht. Die Weizenproduktion übersteigt in Kanada den Kopf der Bevölkerung in guten Jahren, wie es das Jahr 1923 war, um 50 bis 70 l. Dieser Ueberschuß kam nun durch die schlechte Ernte im Vorjahre auf weniger wie die Hälfte. Nehulich wie die Verhältnisse in Kanada, liegen auch die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten. Dort heuern die 4 1/2 Millionen Farmer in guten Jahren 1 1/2 Millionen hl Weizen ab. In dem nächsten Weizenlande, Argentinien, macht nun die Weizenausfuhr beinahe 25% der Gesamtexporte aus und kommt dieses Land als der Hauptversorger unseres Kontinents in Betracht. Die heurige Ernte soll nun in den nördlichen Gegenden Argentiniens durch ungünstiges Wetter sehr gelitten haben und das Gleiche hört man auch von unserem Getreide-Herrenten aus dem Osten, von Rußland. Dieses Weizenreich führte vor dem Kriege 130 Millionen hl Weizen, 230 Millionen hl Roggen und über 200 Millionen hl Hafer aus. Heute steht dieses Weizenreich, das vorwiegend Agrarstaat ist und von dessen Bodenfläche 28% auf Weizen entfallen, selbst als Käufer auf dem Weltmarkt. Dabei schlägt uns der Ausfall Rußlands als Getreidekäufer doppelt schwer. Erstens verliert durch den Ausfall Rußlands der Weltgetreide- markt 130 Millionen hl Weizen und zweitens bekommt er überdies für eine viel größere Menge einen neuen Käufer. Um aber den Lesern, die an diesen Zahlen nicht Ungewöhnliches finden, die Situation anschaulicher zu bringen, kann man den Ausfall Rußlands auch dadurch wirksam in seiner Auswirkung auf den Weltmarkt darstellen, indem man ihnen vor Augen führt, daß Rußland 1/4 des gesamten Weltbedarfes an Weizen deckt.

Die Lage auf dem Weizenmarkt ist also nach den obigen Darstellungen beiläufig folgende: Amerika führte im heurigen Herbst, als die Jänner-Weizenernte in Argentinien noch günstig beurteilt wurde, riesigen Mengen von Weizen aus. Als aber die Ernteaussichten in Argentinien immer schlechter beurteilt wurden, stoppte die Union ab und trat gleichzeitig als Käufer in Argentinien auf. Die argentinischen Börsen übten aber große Zurückhaltung und begannen mit dem Ueberschuß a la Hauffe zu spekulieren, was zur Folge hatte, daß auf Grund der Börsennotizen auch in Europa einige Nervosität eintrat, die sogar einige österreichische, tschechische und ungarische Mühlen zwang, in Argentinien ihren Weizenbedarf zu decken.

Zu dem ganzen Wirbel kamen nun der kurzen noch die Einkäufe für Rechnung Rußlands, das nach den verschiedenen Meldungen einer neuen Hungersnot entgegenzusehen sollte. Für Rußland wurden bereits große Getreideladungen verfrachtet. So von Amerika aus 43.000 Säcke und von London aus 25.000 Säcke.

Ueber das Erntergebnis in Australien ist nichts bekannt, da dort jedoch die Ernte beginnt. Nach Meldungen englischer Blätter, kauft man sich auch bereits an den dortigen Getreidebörsen um Weizen, da dort Rußland ebenfalls als Käufer für riesigen Mengen von Getreide austritt. Dazu bemerken diese Blätter hämißlich, daß bei diesen Käufen wohl die letzten Goldstücke der Sowjets draußenging und diese finanziell ruiniert ohne Variation dastehen werden.

Es dürfte nicht uninteressant sein, daß englische Blätter hartnäckig die Meldung wiederholen, daß die großen russischen Getreidekäufer in Chicago, England (Liverpool) und Australien mit den Kriegsvorbereitungen Rußlands gegen Rumänien im Zusammenhang stehen. Nach diesen Blättermeldungen beabsichtige nämlich der neue russische Oberbefehlshaber der roten Armee, General Frunse, im Herbstjahr Rumänien anzugreifen, um diesem Beharabien zu entreißen.

Nach diesen Betrachtungen wollen wir uns nun die Brotversorgung einiger europäischer Staaten ansehen.

Betrachten wir zuerst einmal Oesterreich. Dieses kümmerliche Ueberbleibsel eines einstmaligen gewaltigen Wirtschaftskörpers ist heute seiner Getreidekammern beraubt und von seinen Kronländern kann sich nur Oberösterreich selbst ernähren, während die anderen Bundesstaaten mehr oder minder stark passiv sind. Die in Oesterreich selbst produzierten Getreidemengen reichen gerade hin, um Oesterreich ein knappes Vierteljahr zu versorgen. England, das Industrie- und Handelsmacht, hat ebenfalls trotz seiner hochstehenden Bodenkultur kaum für mehr als 100 Tage zu essen, wenn es von der Außerhalb abgehenden werden würde. Ähnlich steht es um die Schweiz, die für volle 210 Tage Brotfrüchte im Verbrauch von 80 Millionen Goldmark einführen muß. Ebenso sind die nordischen Staaten auf den Getreideimport angewiesen, während sich Frankreich und Italien zum Teile selbst versorgen können. Ungarn hat, um seinen Getreidebedarf zu decken, im Vorjahre den Getreidezoll auf 13 Kronen erhöht, ist aber jetzt infolge der Hauffe schnell mit dem Einfuhrzoll auf 3 1/2 Kronen herabgegangen.

Man könnte so die einzelnen Länder durchgehen und könnte viele Seiten füllen. Der Endeffekt wäre aber der, daß einem bewußt wird, welche wichtige Funktionen die Versorgung mit Brotfrüchten in den Staatsbetrieben zukommt. Deshalb warnen auch bereits zahlreiche ausländische Blätter die Spekulanten, die um ihrer Habgucht willen der ohnedies wirtschaftlich schwer leidenden Menschheit den Bissen Brot vom Munde reißen und die Staatsfinanzen in eine gefährliche Situation bringen.

Die Triekorporationen legte die kommerzielle Abteilung der Staatsbahnen dem Verkehrsminister einen Bericht in dieser Frage vor und beantragte die Vereinheitlichung des Eisenbahntarifs um den Forderungen aller Wirtschaftskreise entgegenzukommen.

× **Bevorstehende Gründung einer großen Munitionsfabrik der Stodawerke in Rumänien.**

aus Prag wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen der rumänischen Regierung und den Stodawerken zwecks Gründung einer großen Munitionsfabrik sollen

schon so weit gediehen sein, daß man mit dem Bau der Fabrik in Kürze beginnen wird können.

Für Haus und Hof.

h. Wie lange soll ein Mädchen mit der Puppe spielen? Diese Frage hat gewiß schon viele Eltern beschäftigt, besonders, wenn sie sehen, wie ihre „erwachsene“ Tochter von 12 bis 14 Jahren noch gar zu gern die Puppenmutter macht. Manche finden es bei so großen Mädchen nicht mehr kindlich, sondern kindlich, mit Puppen sich zu beschäftigen, aber diese Ansicht ist ganz falsch. Fast jedes Kinderpiel ist eine Vorbereitung auf das Leben. Spielend lernen wir am besten, und spielend lernen auch die Kinder am besten. Man störe deshalb nie das kindliche Spiel. Gerade im Puppenspiel steckt ein guter Teil instinktiver Liebe für den noch unbewußten Beruf der künftigen Mutter; eine liebevolle Puppenmutter wird sicher auch eine rechte Mutter ihrer eigenen Kinder sein, und an rechten Müttern haben wir wahrlich keinen Ueberschuß! Wie man aus der Lieblingsbeschäftigung der Knaben auf ihren künftigen Beruf Schlüsse ziehen kann, so beurteilt man auch die Lieblingsbeschäftigung der Mädchen. Manche Eltern sagen, ihr Töchterchen mache sich nichts aus Puppen; das ist kein erfreuliches Zeichen! Was treibt so ein Mädchen in seiner Freizeit? Das beobachtet man einmal! Danach weiß man auch, was es später treiben wird: es wird eine unbefriedigte Mutter werden, eine unglückliche Frau. Laßt man also den Mädchen die Puppe so lange, bis sie selbst den Spaß daran verlieren, so lange wie möglich. Sind die Mädchen größer, dann werden sie ihrem Puppenkinde neue Kleider, neue Wäsche machen, und auf diese Weise sich selbst nicht allein zur Mutter, sondern auch zur praktischen, glücklichen Hausfrau erziehen!

h. Die Wichtigkeit des Gurgelns. Viele Mund- und Halskrankheiten können durch regelmäßiges Gurgeln verhindert werden, weil das richtige Gurgeln eine Reinigung darstellt, so daß etwaige Krankheitserreger, die in den Mund gelangen, beseitigt werden, bevor sie sich genügend festgesetzt und in gefährlicher Menge vermehrt haben. Auch auf die Mundeingelungte Krankheitserreger werden noch rechtzeitig entfernt. Dies ist besonders wichtig, weil hier die Keime am leichtesten in die Gewebe und Schleimhäute eindringen. Forschungen haben ergeben, daß ein unvollständiger Zusammenhang zwischen Mandelentzündung und vielen anderen Krankheiten (Nicht-Geleukthematismus, manche Nierenkrankheiten, Darmentzündungen usw.) im besten Gurgeln man früh und abends, und zwar mit mildem Salzwasser, das zugleich ein billiges, aber ausgezeichnetes tägliches Zahneinigungsmittel darstellt. Das Gurgeln muß aber richtig geschehen, sowie nach der Melodie „r“ wie nach der Melodie „a“, wobei man ruhig etwas verschlucken kann. Notwendig ist, daß der Kopf beim Gurgeln stark zurückgebogen wird, damit die Flüssigkeit möglichst tief in den Rachen einzudringen vermag. Bei Halsentzündungen empfehlen sich lösende Gurgelmittel, z. B. Borax oder kohlensaures Natron, eine Messerspitze voll auf ein Glas Wasser. Ganz besonders gewöhne man Kinder schon frühzeitig an ein tägliches Gurgeln.

h. Zwiebelgeruch an den Händen beseitigt man sehr schnell wenn man die Hände in Wasser reinigt, dem etwas Salzwasser zugegeben wurde.

h. Gürtelschnallen, Metallknöpfe usw. rosten leicht, wenn sie mit Regen in Berührung kommen oder in feuchter Luft aufbewahrt werden. Man entfernt den Rost selbst aus den feinsten Zfekerungen, wenn man die Gegenstände mit Petroleum einreibt und nach einigen Stunden mit einer alten Zahnbürste und Seifenwasser kräftig ausbürstet. Hernach werden sie mit einem Stück Leder- oder blank poliert.

h. Erfrorene Hände und Finger sind ein Uebelstand, der viele Tausende oft in der empfindlichsten Weise peinigt, und zwar auch schon zu einer Zeit, wo an Frost noch gar nicht zu denken ist. Ueber die eigentliche Ursache ist man sich noch nicht klar, doch so viel steht fest, daß die merkwürdige Erscheinung mit dem „Frost“ eigentlich gar nichts zu tun hat. Viele führen ihre erfrorenen Hände darauf zurück, daß sie sie einmal in der Jugend erfroren haben. Das kann ja wohl der Fall sein, aber die Ursache des immer wiederkehrenden Leidens ist das nicht. Die Ursache ist jedenfalls im schlechten Blut und

mangelhafter Blutzirkulation zu suchen. Man muß also diese Grundübel beseitigen und wird dann auch bald Besserung bemerken. Regelmäßigkeit in den Darmfunktionen, einfache, gewürzlose Kost, Diät, viel Bewegung im Freien, dazu auch Finger- und Handmassagen und Reiben der Hände und Füße, auch das wechselseitige Dämpfen derselben über einen Topf mit recht heißem Wasser, mit nachfolgendem Eintauchen in kaltes Wasser, das sind die einzigen erfolgversprechenden Mittel gegen erfrorene Hände.

h. Gegen Husten ist folgendes Mittel zu empfehlen: Man schneidet von einem schwarzen Rettig oben eine Scheibe ab, höhlt den Rettig aus, füllt ihn mit geschobenem Kanadiszucker, legt ihn in einen passenden Topf und stellt diesen an einen warmen Ort. Nach einiger Zeit hat sich der Kanadiszucker mit dem Saft des Rettigs derart vermischt, daß er wie ein dicker Syrup erscheint. Nimmt man von diesem Syrup täglich einen Teelöffel voll, so verschwindet nach einigen Tagen der Husten. — Dieses Mittel ist namentlich bei Kinderhusten zu empfehlen.

h. Wenn die Nähte von Glacéhandschuhen geplatzt sind, kann man beim Ausbessern eine möglichst feine Nadel und auch möglichst die vorgebohrten Löcher zu fassen. Bei einiger Übung geht das sehr leicht. Ist die Naht geschlossen, so sticht man die Nadel nach innen durch, drehen die betref- fende Stelle nach links und vernäht den Knoten sehr fest. Ausgeplagte Handlöhler lassen sich gut ausbessern, wenn man ein Stückchen schwarze oder gleiche Farbe sorgfältig ansetzt und die glatt gehaltenen Ränder mit feinen Stichen recht genau darüber säumt. Auch hierzu ist eine sehr feine Nadel zu benutzen.

h. Gegen Gallensteine. Am Gallenstein zu verfallen, empfiehlt es sich, einfache gemischte Kost zu sich zu nehmen und jedes Uebermaß im Essen und Trinken zu vermeiden. Die Kost soll weich und zart sein und muß vor allem im Munde langsam und vollständig zerkaut werden. Für Leute mit sitzender Lebensweise sind körperliche Bewegungen sehr nützlich, aber eine gewisse Vorsicht (keine Uebertreibung im Reiten, Turnen usw.) ist doch erforderlich. Die Frauen müssen auf vernünftige Kleidung Wert legen. Ein Korsett darf nicht getragen werden. Ferner solle der Kranke genau beobachten, nach welchen Speisen ein Stollanfall einzutreten pflegt, und diese vermeiden.

Heitere Ede.

Auch eine Jenuur. Vater, der seinem Söhnchen bei der Schularbeit geholfen hat: „Nun, was jagte der Herr Lehrer?“ — „Er sagte, ich werde alle Tage dümmere.“

Also darum. Ede: „Du Karle, kannst Du mir sagen, warum die Banken vergitterte Fenster haben?“ — Karle: „Na gewiß, damit sich die Baudirektoren langsam dran jenuhren.“

Die gnädige Frau: „Ich möchte mir gerne ein Kleid der allerletzten Mode ansehen.“ — Der Verkäufer: „Darf ich bitten, daß gnädige Frau einen Augenblick Platz nehmen? Die Mode wechselt gerade.“

Das Medikament. Karlchen: „Papa, Papa, schnell, die Mama ist in Ohnmacht gefallen.“ — Vater: „Hier, lege ihr den Hundertmarterlein in die Hand.“ — Karlchen, nach einer Weile zurückkehrend: „Sie sagt, sie brauche noch einen.“

Die Schule des Lebens. „Mein Nefse schrieb mir heute, daß er in einem Varietee als Glas- und Feuerfresser auftritt. So ändert sich der Mensch: als Kind wollte der Bengel nicht einmal Schwarzbrot essen!“

Die Angst. Herr Kniderig steigt in die zweite Klasse, mit seinem Bisset dritter, in der bereits ein einzelner Passagier sitzt. Als er der Zug in Bewegung setzt, sieht ein Jungzeug an ihnen vorüber. Der Herr wendet sich zu Herrn Kniderig: „Wie lange wird's dauern, da fliegen wir auch!“ — Wieso? — Haben Sie auch Dritter?“ entgegnet Kniderig ängstlich.

Drohung. Einbrecher (er von der ältesten Tochter des Hauses überrascht wird): „Fräulein, verraten Sie mich nur nicht, sonst muß ich Sie bei Gericht Ihr Alter angeben!“

× **Regelung der Tariffrage zu Gunsten der Wirtschaftskreise.** Einer Beogradener Meldung zufolge erklärte der Verkehrsminister Andra Stanić den Vertretern der Zentrale der Industriekorporationen, daß er die Frage der gebrochenen Eisenbahntarife noch einmal prüfen und in kürzester Zeit regeln werde. Gleichzeitig muß der Zentrale der Indu-

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Reparaturen von Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen und Stenographen überhaupt übernimmt bei rascher und sachmännlicher Ausführung zu mäßigen Preisen **Ant. Rud. Legat & Co., Spezial-Reparaturwerkstätte für Schreibmaschinen, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. Keine Filiale!** 88

Methodist Episcopal Mission, Maribor, Sodna ulica 25/1. — Gottesdienste Sonntag vormitt. 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Donnerstag abends halb 8 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen. 420

Masken und Brautpaare besichtigen meine Auslage moderner Photographien. Foto-Blasie, Gosposka ul. 23. 972

Für Masken- und Bastilleenaufnahmen ist das Atelier am Abend eine Stunde vor und eine Stunde nach Anfang jeder Unterhaltung offen. Foto-Blasie, Gosposka ulica 23. 973

Bessere **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen. Geht auch ins Haus näher. Gest. Anträge unter „Tatof“ an die Verwaltung. 1195

Gutgehende **Greiskerei** sofort zu verkaufen. Anfr. Verw. 1201

Saloi Billiges Fleisch zu haben bei Franz Kun, Fleischhauer, Slomkova trg 8. — Rindfleisch 17.50 bis 15.— Din. Kalbfleisch 20.—, Schweinefleisch 20.— Din. 1179

Zu kaufen gesucht

Neue alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche. **M. Jäger, Uhrmacher** 115

Tadellose Räder zu kaufen gesucht. Anträge unter „Tadellos“ an die Verw. 1183

Gitarre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gitarre“ an die Verw. 1130

Zu verkaufen

Möbel - Verkauf! Alte, gebrauchte, gut erhaltene Kästen, Waschtische, Schubladenkästen, Vitruze, Reifeöffner, Getreidekränze, Blechkränze, Bilder, Vorhänge, Hocharmaturen, billig zu haben bei **Altwarenhandler, Slovenska ul. 10.** 1189

Pianino, Fabrikat Stingl, erstklassig, Eisenbein-Tastatur, billig zu haben. Anfr. **Altwarenhandlung**, Slovenska ul. 10. 1190

Stuhlstuhl, schwarz, erstklassiges Wiener Fabrikat, Eisenbein-Tastatur, fast neu, wegen Platzmangels billig zu verkaufen. Anfr. **Willa, Kamniska cesta 7.** 1191

Guterhaltener halbgedeckter Einspannerwagen billig zu verkaufen. Anfr. Verw. 1196

Verkauf! Montag den 9. Feber um 9 Uhr wird im Wege der Liquidation aus der Franz Dorigel'schen Konturmasse in Maribor, Petrinjska ulica 11 verkauft: Verschiedene Maschinen für Korperzeugung, Möbel, Kleider, Wäsche, Goldsachen usw. 1149

Wegen Raummanget sehr billig: Kleiderkästen, Betten, Wollmatratze, Tische, Sessel, Vorhänge, Bettdecken und Verich. Anfr. **Rotovzki trg 8/1 links.** 1207

Zu vermieten

Schön möbliertes, großes, reines, sonniges Zimmer, Parknähe, zu vermieten. Gosposka ul. 56/1, Tür 5. 1184

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang an einen Herrn zu vermieten. Anfr. Verw. 1205

Möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten. Anfr. Verw. 1198

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Hausbesorger, Tattenbachova ul. 24. 1199

Zimmer, möbliert, sonnig, elektr. Licht, sep. Eingang, wird um Din. 300 vermietet. Anfr. in der Verwaltung. 1178

Zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer sucht sogl. oder ab 15. Feber, wenn möglich mit Badezimmerbenützung. Aufseher Herr. Gest. Anträge schriftlich unter Angabe der Adresse an die Verwaltung unter „Ständig“. 1119

Jung. Ehepaar sucht ab 1. März möblierte oder leere 2-3-Zimmerwohnung mit Bad, ev. mit Küchenbenützung. Anträge unter „Industriebeamter“ an die Verwaltung. 1181

Realitäten

Sehr billiger **Weski**, mittelgroß, herrlicher Obstgarten, Stadtnähe. — **Schöner Keller**, Zentrum, zu vermieten. — **Willa** und K. Geschäftshaus billig. 1202

Realitätenbüro Rapid, Maribor, Gosposka ulica 28.

Offene Stellen

Gesucht **perfekte Köchin** neben Stubenmädchen, Anträge unter „Tüchtig“ an die Verw. 1144

Kontoristin wird per sofort oder 1. März aufgenommen. Gute m. Zeichenkenntnissen bevorzugt. — Anfr. Verw. 1194

Besseres **deutsches Stubenmädchen** mit Nähenkenntnissen zu einem zweijährigen ...verl. gesucht. Zeugnisse sind an Dr. Cestli, Zagreb, Vafakeva ul. 3/3, zu richten. 1142

Stellengesuche

Deutsches Fräulein aus gutem Hause sucht Stellung zu Kindern. Klavierkenntnisse. Zuschr. an die Verw. unter „Deutsches Fräulein“. 1182

Junge Witwe, Schneiderin, sucht bei gutsituiertem Herrn Stelle als Haushälterin. Briefe erbeten unter „Hauslichkeit 10“ an die Verwaltung. 1178

KLUB-BAR

Täglich 11 Uhr
11 Uhr Täglich

.. FRED et JOLY ..

Original französisches **MONDAIN** und **APACHEN-DUO** **! URVALEK !** mit seinen neuen Schlagern: „Blaue Mazur“ & Gräfin Marica etc. 1140

... Bajadere ...

Ellen RASMUSSEN Dänische Tänzerin

Samstag 7. Samstag

Erstes Auftreten

NADA-OLDEN & PARTNER

Phänomenales Gesang-Duo

Gefunden - Verloren

Schöner, schwarzer, mittelgroßer **Hund**, ca. 1 Jahr alt, zugelassen. Abzuholen Tattenbachova ulica 15/3 links. 1197

Korrespondenz

Briefschreiber. Es bleibt bei Sonntag den 8. d. Febr. 1175

Anzeigen in der „Marburger Zeitung“ erzielen großen Erfolg

Schaffer

Gesucht für Futterbau und Milchwirtschaft, wenn verbeiratet, mäßige die Frau die Kanzleien anräumen. Slavische Sprache und gute Zeugnisse Bedingung. Anfragen an **K. Rabus** in Sin, Zagreb, Selchwarenfabrik. 1037



VIII. WIENER INTERNATIONALE MESSE

(FRUJHAHRSMESSE)

8.-14. März 1925.

Internationale Musterschau von Erzeugnissen der Industrie und des Gewerbes.

KONKURRENZLOSE PREISE!

125.000 Besucher, darunter 25.000 ausländische Einkäufer aus 70 Staaten.

Bedeutende Fahrpreismässigung auf den Oesterr. Bahnen. Grenzübertritt gegen Lösung einer Passvisummarke um 8. K 15-000.— (Do lar —25).

Auskünfte erteilt die Wiener Messe A. G., Wien VII.

sowie die ehrenamtl. Vertretung n **Maribor: Stevo Tončić,**

Erste Jugosl. Transp. A. G. Schenker & Co., Meljska cesta 16 459

Die Unterzeichneten geben schmerz erfüllt die traurige Nachricht dem Ableben des Fräuleins

Emma Burkard Private

welche Donnerstag, den 5. Feber um halb 15 Uhr nach kurzer Krankheit verschied. Das Begräbnis findet Samstag, den 7. Feber um halb 17 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobreze aus statt.

Die heilige Seelenmesse wird Montag, den 7. Feber um 7 Uhr in der Domkirche gelesen werden.

Die trauernden Familien:

Oberrechnungsrat **Burkard**, **Emilie Burkard**, Professor **Dr. Burkard**, **Suppantstiftsch Kaufmann sen. und jun.**

Statt jeder besonderen Anzeige! 1200

LEBENSMITTEL-FABRIK

sucht

tüchtigen Vertreter für Maribor u. Umgebung

o o o gegen Provision. o o o

Ausführliche Anbote unter „Kautionsfähig“ erbeten an die Verwaltung dieses Blattes.

1185

I. Graph-Kunstanstalt

MARIBORSKA TISKARNA

TELEPHON: 24



ÜBERNIMMT SÄMTLICHE ARBEITEN VOM EIN-BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN

GROSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTEIERMARK

Abrechnung und für die Medien-Verwaltung: H. B. Rabus, Druck und Verlag: Mariborska Tiskarna d. b.